

NUR EIN ERSTER SCHRITT

Liebe Leserinnen und Leser

Seit Jahren freue ich mich auf die Schwerpunktnummer über die grosse Befreiung – und dann das: Freiheit gibt es nicht. Das heisst: Es gibt sie nur, wenn wir auf sie verzichten. Dieses Paradox können wir auch in dieser Nummer nicht auflösen. Aber zu wissen, dass es existiert und wie es funktioniert, bedeutet schon eine gewisse Erleichterung für all jene, die sich, wie ich, nach umfassender Freiheit sehnen.

Diese Nummer befasst sich deshalb weniger mit den grossen Unfreiheiten, unter denen diese Welt leidet, der Ausbeutung durch unser Geldsystem, dem Wachstumszwang, der Militarisierung oder der Technisierung, sondern mit der Basis der Befreiung, dem Menschen, der sich seiner Unfreiheit bewusst ist und der weiss, dass jede Befreiung nur ein erster Schritt in die Unsicherheit ist. Wenn wir nur die – offensichtliche – Schlechtigkeit loswerden, die unseren Planeten plagt, landen wir dort, wo die meisten Revolutionen enden: in einer neuen Diktatur. Denken Sie dabei mit Vorteil nicht an die längst vergangene kommunistische Revolution, sondern an die real existierende neoliberale Diktatur der falschen Freiheiten. Das globale Wahrheitsministerium wird es nicht ohne weiteres zulassen, dass wir uns von der künstlichen Wirklichkeit befreien, in der wir alle mehr oder weniger unbewusst leben.

**In meiner Narrheit
fand ich Freiheit und Sicherheit:
die Freiheit der Einsamkeit
und die Sicherheit vor dem Verstandenwerden.
Denn diejenigen, welche uns verstehen,
versklaven etwas in uns.**

Khalil Gibran in «Der Narr»

Dass der erste Schritt unsicher ist, heisst nicht, dass wir ihn nicht wagen sollten. Im Gegenteil: Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Schritt in die Freiheit mit einer neuen Sicherheit belohnt werden, die wir freilich erst kennenlernen, wenn wir das Alte losgelassen haben.

Damit wir uns richtig verstehen: Freiheit ist für mich nicht Ellbogenfreiheit, sondern ein Recht auf Selbstentfaltung, das allen Lebensformen zusteht, also auch Tieren, Pflanzen und vielleicht sogar der so genannt unbelebten Materie. In diesem harmonischen Zusammenspiel der Freiheiten hat der Mensch eine besondere Rolle, weil er der einzige ist, der seine individuellen Freiheiten im Interesse der Entfaltung des Ganzen einschränken kann. Der Zeitpunkt ist da, sich dieser Aufgabe zu stellen.



Christoph Pfluger, Herausgeber